Bericht der Colibri Crew auf Ostseerundreise – Teil I, 2. Juli 2019

Liebe Seglerinnen & Segler,
lieber AYC,

nachdem wir jetzt schon über 3 Wochen auf unserer kleinen Langfahrt Richtung Stockholm unterwegs sind hier endlich eine seglerische Wasserstandsmeldung, diese ist jetzt doch ein wenig länger geworden, weil heute Hafentag wegen zuviel Wind und somit viel Zeit……
Unser Schiffchen, eine 6 KR von Miglitsch, gebaut 1966 bei Henningsen & Steckmest an der Schlei haben wir in Damp gechartert, das liegt zwischen Flensburg & Eckernförde, freiwillig sollte man nicht dorthin fahren, wenig schön.
Die Übernahme Anfang Juni gestaltetet sich problemlos, da wir das Schiffchen letztes Jahr schon „Probegesegelt“ hatten, lediglich das ordnungsgemäße Hissen der Wimpel von AYC und FKY war neu. Da wir beide nach ziemlich anstrengenden Wochen im Vorfeld ordentlich durch waren schien langsames Einsegeln der richtige Einstieg zu sein. So sind wir erstmal die Deutsche Bucht rauf und runter, in die Schlei, auch rüber auf einen Abstecher nach Sonderborg. Für die geplante Regatta der „classik week“ des FKY haben wir vor Start noch eine Mitseglerin aus München an Bord genommen, Spinnacker mit 65m² zu fahren ist zu zweit einfach ein wenig anspruchsvoll, und letzte wollten wir ja nicht werden.
Der Start der classik week erfolgte diesmal mit „the run“, ein langer Nachtschlag mit über 60sm von verschiedenen Orten in der Dt. Bucht aus nach Sonderborg, allerdings außenrum. Mit unserer Gruppe sind wir aus der Flensburger Förde gestartet, abends um halb zehn, also vor Sonnenuntergang mit leichter Brise, wunderbare Stimmung. Die leichte Brise hatte sich aber leider die ganze Nacht hingezogen, so daß wir gegen 2 Uhr morgens doch beschlossen die Abkürzung nach Sonderborg zu nehmen, so waren wir morgens um 4 im Hafen – nach Sonnenaufgang. Unsere errechnete ETA wäre ca. 16.00-18.00 Uhr gewesen, keine gute Alternative.
Einige der um die 150 teilnehmenden Schiffe waren schon da, die anderen welche von Fehmarn, aus der Schlei oder Kiel gestartet waren hatten teilweise mehr Glück und sind im Laufe des späteren Vormittags eingelaufen. Der histor. Hafen füllte sich langsam, einige bekannte Gesichter & Schiffe, sehr viel altes Holz, alles wunderbar.
Die Regatta lief dann die ganze Woche über, jeweils 2 Nächte in einem Hafen, dann Überfahrt, und alles von vorne. Nach Sonderborg kam Kappeln/Schlei, dann Eckernförde, Laboe und Kiel, hier mit Abschlußveranstaltung im Kieler Yacht Club mit viel maritimer kaiserlicher Historie. Zwischendurch gönnten wir uns 2 Hafentage, da wir mit unserem Schiffchen bei den geplanten Dreieckskursen wenig Chancen hatten - aber auch weil nach hinten natürlich ja noch viel Luft zum Segeln war. Das Wetter hat meist mitgespielt, bis auf die beiden Ersten Tage, an denen die Flauten (wie vom Ammersee bestens bekannt) die Tagesziele unerreichbar bleiben ließen. Auch einen kurzen Sturm mit Gewitter und Hagel vor Eckernförde haben wir gut überstanden, insgesamt sind wir in unserer Gruppe 7. von 15 geworden, da sollte man als Binnensegler im Kreis der ganzen Salzbuckel doch zufrieden sein.
Auch die Abschlußveranstaltung in Kiel war gut organisiert, lediglich die Essensversorgung ging ein wenig in die Knie („Wir hatten nicht damit gerechnet daß die Segler soviel Hunger haben…“), das war uns neu, kulinarisch sind wir im Süden einfach besser aufgestellt.
Das Ende der „classik week“ fällt mit der Kieler Woche zusammen, so haben wir diese noch ein wenig genossen, viele große Schiffe gekuckt und das vielfältige Kulturangebot bestaunt –

die Wies`n ist im Gegensatz dazu geradezu einfallslos, aber man reist ja auch um was anderes zu sehen.
Insgesamt eine sehr gelungende Veranstaltung diese „classik week“, was aber natürlich sehr vom Wetter abhängt. Diese ist aktuell wieder geplant für 2023 – vielleicht wäre es ja möglich ein paar weiter Schiffe vom AYC ins Boot zu holen – wir werden nächstes Mal jedenfalls die Colibri mitnehmen.
Die Weiterreise zu zweit führte uns seit vergangener Woche über Fehmarn entlang der Dänischen Südküste über den großen Belt, den wir mit ordentlichem Seegang, viel Verkehr und Schmetterling segelnd in einem halben Tag überquerten. Seither also Schweden, bis dato ziemlich windig, bei mehr als 2m Welle und 5-6 Bft. werden wir zwischendurch doch etwas unsicher und suchen uns einen sicheren Hafen. Diese sind wie überall sehr unterschiedlich – teilweise touristisch und überlaufen, teilweise beschaulich, auch mit anderen Holzbooten wie in Schleimünde oder lauschig und idyllisch wie Hesnaes / Dänemark. Bis jetzt also eine spannende Reise ohne größere Zwischenfälle – bis auf ein paar fahrlässig verlorene Leinen und einen zuweilen unzuverlässigen Motor, sogar die Hafenmanöver klappen einigermaßen, ein Aufschießer an die Boje ist nunmal einfacher ! Wenn holprig sind immer sofort helfende Hände zur Stelle, gute Seemannschaft eben. Tagelanger Sturm oder Regen bleiben uns bis dato erspart, also hoffen wir daß das auch noch ein wenig so bleibt !
Sehr gefreut haben wir uns auch über das wunderbare Wetter bei der Holzbootregatte beim AYC vergangenes Wochenende, noch mehr über den hervorragenden Wind und die schönen Bilder, die Diessner Holzbootregatta haben wir fest im Blick, da sollten wir auch spätestens zurück sein !

Viele Grüße von See, wir werden wieder berichten,

Felix & Kerstin

Bericht der Colibri Crew auf Ostseerundreise – Teil II, 2. Juli 2019

Liebe Seglerinnen & Segler,
lieber AYC,

hier die längst überfällige Wasserstandsmeldung zu unserem „Segelpraktikum“ auf der Ostsee.

Wir sind weiterhin guter Dinge, wenn auch zwischenzeitlich leider wieder auf dem Weg Richtung Süden. Das Wetter hat sich inzwischen der Jahreszeit angepasst, Spätsommer eben.
Es ist mit um die 20 Grad ausreichend warm, allerdings häufen sich Hafentage wegen zu viel Wind und Regen ein wenig, doch der Reihe nach.
Nach unserer Überfahrt nach Schweden Anfang Juli haben wir uns langsam die schwedische Ostküste über Ystand, Hanö, Utklippan, dann den Kalmarsund und Öland, anschließend über Idö und Ornö als Erste Inseln im Stockholmer Schärengarten der Schwedischen Hauptstadt genähert.
Hier haben wir am 21. Juli im Königlich Schwedischen Segelclub am Stadtrand festgemacht und uns über die bescheidene Größe dieses namhaften Clubs gewundert. Nachdem aber an jeder 2. Insel ein kleiner Hafen mit Segelclub seine Heimat hat müssen wir erkennen daß Stockholm nicht einen oder mehrere Häfen hat sondern ein einziger Hafen ist. Dies macht uns natürlich die Auswahl leichter, Platzmangel scheint keiner zu sein. Zumal die Schweden im Juli auch Sommerferien haben und sich meist außerhalb der Stadt in den Schären aufhalten, was dort natürlich zu leichtem Gedränge führen kann. Auch erfahren wir, daß wegen dem derzeit im Verhältnis zum Euro schlechten Stand der Krone die Schweden veranlasst den Sommerurlaub am Liebsten zu Hause zu verbringen. Uns kommt dies natürlich zu Pass, Schweden ist derzeit nicht teurer als München.
Als „Stadthafen“ haben wir uns im Anschluß den „Washamnen“ augesucht, direkt neben dem Wasamuseum sehr zentral gelegen, quasi direkt am Marienplatz. Von Vorteil daß die wichtigsten Museen sowie der Königshof und die Altstadt (Gambla Stan, sehr touristisch) zu Fuß erreichbar sind, von Nachteil daß das direkt daneben liegende Tivoli abends bis 11 Uhr in Betrieb ist. Da aber wegen der großen Hitze zu diesem Zeitpunkt (Ja, das Sommerhoch mit über 30 Grad reichte von Bayern bis Schweden) an frühes Schlafen nicht zu denken war kein allzu großes Ärgernis. Die Einfahrt ins Stadtzentrum bei Kaiserwetter natürlich spektakulär, mit Fähren, Seglern, Fahrgastschiffen und dicken Kreuzfahrern ein reger Verkehr, für uns wieder aufregend und spannend.
Große Freude als wir neben uns im Fahrwasser einen historischen 45-er aus Deutschland, die Marie-Elisabeth aus Greifswald ausmachen, es ist nicht nur Plastik unterwegs !
In Stockholm hat Felix die Reise ein paar Tage unterbrochen und sich um das Büro in München gekümmert, Freund Tom hat ihn würdig vertreten und eine Woche durch und um Stockholm gesegelt.
Nach Rückkehr aus dem heißen München sind wir wieder nach Süden aufgebrochen, diesmal den indirekten Weg zur offenen See über Södertälja am Übergang in den Mälaren (Nomen est Omen, das ist von wo die Mälarschärenkreuzer kommen). Schloß Gripsholm mit Tucholskys Grab mussten wir leider steuerbord lassen – hier war unser Kartenmaterial, digital wie aus Papier, einfach zu Ende, dann eben beim nächsten Mal.

Die Ausreise aus Stockholm brachte auch 2 Schleusen mit sich, wieder Neuland und spannend – mit 50 cm Höhenunterschied aber eher „Kinderschleusen“, im Vergleich zu richtigen Schleusen oder gar Niederfinow.
Dann wieder über die letzte und schöne Schäre Öja raus auf die Ostsee, indirekt nach Gotland, von Nord nach Süd. Im Norden Gotlands die Insel Farö, mehr graue Schafe als blonde Schweden, ein Naturparadies mit schroffen Felsen und weiten Feldern. Gotland dann mit der Haupstadt Visby in jedem Fall einen Abstecher wert, das zeitglich stattfindende Mittelalterfest hat uns doch ein wenig erstaunt, Karneval auf Schwedisch.
Nach Visby wieder in den Kalmarsund, dann weiter Richtung Süden, Bornholm müssen wir wegen schwierigem Wind leider backbord liegen lassen, bleibt aber auf der Wunschliste, besonders Christansö.
Den Rückweg über Rügen müssen wir wegen schwierigem Wind ebenfalls verwerfen, wir mogeln uns wieder an der schwedischen Ostküste entlang gen Süden.
Diese bringt mit zuweilen kleineren Häfen mit engen Zufahrten, teilweise schräger Welle wieder neue Herausforderungen mit sich. Überhaupt sind Hafenmanöver nach wie vor mit Langkieler ohne Bugstrahlruder eine Herausforderung, aber man wächst ja mit den Aufgaben. Die Segeltage werden von Woche zu Woche vertrauter, lediglich an die wechselnde und zuweilen unangenehme Höhe der Wellen können wir uns nur schwer gewöhnen, das Schiff kann starke See besser ab als die Besatzung.

Soviel aus Schweden, als nächstes steht die Überfahrt nach Dänemark an, dann wieder zurück in die deutsche Bucht zum finalen Landfall.

Herzliche Grüße von See,

Kerstin & Felix